Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 205. **Freitag, den 1. September** **1899.**

Deutsches Reich.

Berlin, den 31. August 1899.

Der Kaiser pirschte am Dienstag bei Zehdenick in der Mark und erlegte einen feisten ungarischen Hirsch von $5^1/_2$ Centner Gewicht. Auf der Fahrt nach Zehdenick hatte er den Vortrag des Generaladjutanten v. Hahnke gehört. Nach der Rückkehr ins Neue Palais bei Potsdam spielte der Monarch Lawn Tennis, wozu Generalmajor von Moltke und Leutnant von Müller vom 1. Garde-Regiment z. F. befohlen waren. Am Mittwoch früh machte Se. Majestät den gewohnten Spazierritt und hörte später die Vorträge des Civilkabinetschefs von Lucanus und des Chefs des Admiralstabes der Marine Bendemann.

Der Finanzminister von Miquel ist von seiner Erkältung völlig wiederhergestellt und widmet sich den laufenden Geschäften in vollem Maaße. Ob er die beabsichtigte Erholungsreise zu seiner Tochter antreten wird, ist daher wieder zweifelhaft.

Nach der „Münchener Allg. Ztg." ist es der Wunsch des Herrn v. Miquel, sich möglichst bald in den Ruhestand zurückziehen zu dürfen. — Das glauben wir recht gern.

Kultusminister Dr. Bosse hat seinen wegen der Kronraths-Sitzung unterbrochenen Urlaub wieder aufgenommen und sich nach Süddeutschland begeben, woselbst er noch einige Wochen bleiben wird.

Die Beförderung des Kriegsministers von Goßler zum General der Infanterie wird nach dem „Berl. Tagebl." am 1. September, dem Tage der Herbstparade über das Gardekorps, erwartet, ebenso diejenige des Generalleutnants v. Stülpnagel, kommandirenden Generals des 5. Armeekorps in Posen.

Die neuesten Meldungen aus Samoa lassen die dortige Lage wieder besser erscheinen. Sie lauten: Von Kriegsschiffen liegen hier jetzt nur die englische Korvette „Torch" und der deutsche Kreuzer „Kormoran". Auf den Inseln herrscht vollkommene Ruhe, die Geschäfte sind im Aufschwung begriffen, die Beamten arbeiten in voller Harmonie miteinander. — Wenn es doch immer so bliebe!

Von unseren Kolonien wird gemeldet: Die Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika entwickeln sich in aufsteigender Linie. Die Pflanzungen in Usambara stehen vorzüglich. Dort giebt es auch einen Luftkurort, Amanii, und ein Mineralbad, Amboni. Beide werden stark besucht. Die Schulverhältnisse sind gut; die Gebäude erweisen sich bereits als zu klein. Daß auch schon 24 verschiedene Arten Ansichtspostkarten (!) vorhanden sind, sei auch erwähnt. — Mit dem eben nach Südwestafrika abgegangenen Wörmann-Dampfer wird eine Kirche für Swakopmund in zerlegtem Zustande befördert.

Die deutsche Reichsregierung hat bekanntlich beschlossen, die bedeutendsten kapländischen und ostafrikanischen Häfen alle 14 Tage durch deutsche Dampfer anlaufen zu lassen. Wie jetzt der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, soll sich der Reichstag bereits in seiner nächsten Tagung mit der Angelegenheit zu befassen haben. Aber auch wenn die Subvention erhöht wird, haben die deutschen Afrikalinien einen schweren Kampf gegen den englischen Wettbewerb zu führen.

Die Herbstübungsflotte ist in Kiel eingetroffen. Am Mittwoch liefen die Schiffe zu Schießübungen aus. Heute (Donnerstag) nehmen sie Kohlen ein und am Freitag dampft die Flotte durch den großen Belt nach der Nordsee, um dort die Gefechtsübung fortzusetzen.

Der preußische Kriegsminister macht bekannt, daß infolge der Neuorganisation der Feldartillerie mit dem 1. Oktober d. J. ein neues Exerzierreglement und eine neue Schießvorschrift für die Feldartillerie in Kraft treten, ebenso neue Dienstvorschriften für die Waffenmeister der Feldartillerie.

Ueber Beamtendisciplinirungen anläßlich der Ablehnung der Kanalvorlage macht die antisemitische „Staatsbürgerzeitung" ganz bestimmte Angaben. Nach ihr sind 2 Regierungspräsidenten und 17 Landräthe bereits zur Disposition gestellt worden. Die beiden ihres Amtes enthobenen Regierungspräsidenten seien von Jagow-Posen und von Colmar-Meyenburg-Lüneburg. Da die Nachricht von keiner Seite Widerspruch erfahren hat, so braucht man ihre Richtigkeit zunächst vielleicht kaum anzuzweifeln.

Ueber die Empfindungen des Hetzpolenthums beim Gedenken des Fürsten Bismarck belehrt folgende Auslassung der „Gazeta Ostrowska", die zu interessant ist, als daß wir sie — wenn auch etwas verspätet — unseren Lesern nicht doch noch mittheilen sollten. Das Hetzorgan schreibt: „Gestern, den 30. Juli, ist ein Jahr verflossen, seitdem Fürst Bismarck sein zeitliches Dasein geendet hat: der Kanzler des Deutschen Reichs, der Einsiedler von Friedrichsruh, der Verehrer des Wortes: Gewalt geht vor Recht, der größte Feind alles Polnischen, er, der die Fackel des Kulturkampfes entfachte, der die Ausweisung von 40 000 Polen aus Preußen anordnete, der uns Bettler nannte, der uns nach Monaco zu gehen rieth, der den 100-Millionenfonds zum Aufkaufe von Land aus polnischen Händen geschaffen hat, er, der Vater des H.-K.-Tismus, welcher alle unserer Nationalität feindlichen Gesetze geschmiedet hat, welcher unter unseren „Busenfreunden" unser allerbester Freund war, der in unserer Erinnerung ewig fortleben wird. . . Wir streuen keine Blumen auf sein Grab, denn wir müßten, bevor wir dies thäten, unsere nationale Würde mit Füßen treten, aber wir werfen auch nicht mit Steinen, denn Gott hat ihn in der Welt dort oben abgeurtheilt" u. s. w. —

Der diesjährige Verbandstag des Alldeutschen Verbandes wurde Dienstag in Hamburg durch einen von der dortigen Ortsgruppe veranstalteten Begrüßungsabend eröffnet. Zahlreiche Theilnehmer aus Deutschland und dem Auslande, insbesondere aus Oesterreich, Belgien, den Niederlanden und der Schweiz, sind in Hamburg eingetroffen.

Zur Abwehr der Pestgefahr.

Im Anschluß an die zur Abwehr der Pestgefahr eingerichtete gesundheitspolizeiliche Kontrolle der Seeschiffe und die erlassenen Einfuhrverbote, sind deutscherseits weitere Vorsichtsmaßregeln in die Wege geleitet worden. Der Reichskanzler hat die Bundesregierungen ersucht, die allgemeine Anzeigepflicht für Pest- und pestverdächtige Fälle, soweit sie in den Einzelstaaten noch nicht besteht, einzuführen und zu veranlassen, daß dem Reichsgesundheitsamt als Centralmeldestelle für das Reich von etwaigen Erkrankungs- und Todesfällen, bei welchen Pest oder Pestverdacht vorliegt, telegraphische Mittheilung gemacht wird. Auch soll darauf Bedacht genommen werden, daß Untersuchungsstationen zur bakteriologischen Feststellung der Seuche zur Verfügung stehen. Zwar liegt eine unmittelbare Gefahr für Deutschland nicht vor und sind Erkrankungen oder sonstige Erscheinungen, welche zu irgend welcher Besorgniß Anlaß geben könnten, bis jetzt nicht eingetreten; bei dem sprungweisen Vordringen, welches die Pest in der letzten Zeit gezeigt hat, ist es aber gerathen, für alle Fälle gerüstet zu sein. Dem Verlaufe der Pest im Auslande wird Seitens der Behörden nach wie vor ein wachsames Auge zugewendet.

Gerüchte von einem Auftreten der Pest in Paris werden von amtlicher französischer Seite für unbegründet erklärt.

Katholikentag in Neisse.

* Neisse, 29. August.

Heute früh 8 Uhr fand in der Kreuzkirche zum hl. Petrus und Paulus ein feierliches Requiem für die verstorbenen Mitglieder der früheren Generalversammlungen statt.

In der gegen $11^1/_4$ Uhr Vormittags eröffneten zweiten geschlossenen Generalversammlung befürwortete Jesuitenpater Nix-Paris die Annahme einer Erklärung, worin die Generalversammlung Papst Leo XIII. für die große Wohlthat dankt, welche er Allen erwiesen habe, indem er durch seine Encyklika die Katholiken aufforderte, durch die gemeinsame Weihe des Menschengeschlechtes an das göttliche Herz Jesu, die Königliche Herrschaft Jesu Christi über die Menschen von Neuem allgemein anzuerkennen und zu fördern. Dieser Antrag gelangte ohne Besprechung einstimmig zur Annahme.

Auf Antrag des General-Sekretärs Laren (Essen a. Ruhr) wurde folgende Erklärung beschlossen: „Die Generalversammlung empfiehlt dringend, daß in sämmtlichen katholischen Vereinen neben den anderen Vereinszwecken insbesondere die Selbstschulung geübt werde, damit die Mitglieder in der Lage sind, in allen öffentlichen Angelegenheiten ihr volles Gewicht in die Waagschale zu legen. Unter diesem Gesichtspunkte wird nach dem Vorgange der Generalversammlungen in Dortmund, Landshut und Krefeld auch die Gründung von Vereinen kath. Männer nach dem Muster des Windthorstbundes in Essen recht sehr empfohlen."

Erzpriester Schade (Breslau) befürwortete folgende Erklärung: „Die Generalversammlung empfiehlt dringend die allgemeine Einführung des „Vereins der christlichen Familie zu Ehren der heiligen Familie von Nazareth" und den Beitritt der Katholiken zu demselben." Auch dieser Erklärung wurde sogleich einstimmig zugestimmt.

Legationsrath a. D. v. Kehler (Berlin) befürwortet Namens des Ausschusses die Annahme folgender Erklärung: „Die Generalversammlung bedauert, daß der Staat fast ausschließlich an Sonntagen billige Sonderzüge veranstaltet und Rückfahrkarten zum einfachen Preise ausgiebt und dadurch die Entheiligung des Sonntags befördert und unterstützt. (!) Sie beantragt, entweder den Eisenbahntarif überhaupt herabzusetzen oder wenigstens an einem bestimmten Wochentage dieselben Vergünstigungen zu gewähren." Die Generalversammlung stimmte auch diesem Antrage einstimmig zu.

Auf Befürwortung des Prälaten Nacke (Paderborn) gelangte folgender Antrag zur Annahme: „Die Generalversammlung empfiehlt im Hinblick auf die immer weiter greifenden Verheerungen des Alkohols in körperlicher, geistiger und sittlicher Beziehung die Mäßigkeitsbestrebungen des Charitasverbandes des katholischen Deutschlands aufs Angelegentlichste, insbesondere Mäßigkeits-Vereine, wie sie bereits in West- und Süddeutschland bestehen, auch in Mittel- und Ostdeutschland ins Leben zu rufen."

Im Weiteren wurden die Bestrebungen der Canisiusgesellschaft empfohlen und beschlossen:

Pestgefahr für Europa?

Von Dr. **Hermann Koos.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Allein, wie wir jüngst bei dem Verlaufe der Pest in Alexandrien gesehen haben, auch die Disposition eines Landes zur Erkrankung hat ihre ganz erheblichen Abstufungen. Zwischen der mörderischen Wuth einer auf der Höhe ihrer Entwicklungsfähigkeit stehenden Seuche, welche jeden 5. oder 10. Menschen dahinrafft, und dem schwächlichen Angriff auf einige wenige Individuen, die eine besondere Empfänglichkeit besitzen, besteht doch ein so großer Unterschied, daß man fast nicht mehr von der gleichen Erkrankungsform sprechen kann. Und es ist kein Zweifel, trotz der anfänglichen Lauheit der portugisischen Regierung, die aber jetzt offenbar in thatkräftigeres Handeln sich gewandelt hat, daß die Pest in Oporto bisher nur ganz schwächlich verlaufen ist. Sie ist dort bereits seit mehr als einem Monat eingenistet und hat doch nur Wenige befallen, sehr Wenige dahingerafft. Trotz der ungünstigen hygienischen Verhältnisse dieser Hafenstadt — nicht nur portugiesische Hafenstädte sind, wie wir wissen, unter solch ungünstige Bedingungen gestellt — trotz des Schmutzes der Behausungen, des dichten Zusammenwohnens einer ärmlichen Bevölkerung, ist die Krankheit auffällig milde aufgetreten. Auch von Astrachan verlautet nach dieser Seite hin bisher nichts Schlimmeres, falls man den Nachrichten aus Rußland volle Beachtung schenken darf.

Nun kommt aber noch ein wichtiger Faktor hinzu, der für die Beruhigung der Gemüther viel beitragen kann. Die weit vorgeschrittene Kenntniß, die wir seit etwa 10 Jahren über die Pest besitzen dank dem Studium aufopfernder Aerzte in den ergriffenen asiatischen Ländern, hat uns Mittel und Wege gegeben, um auch bei einem Pest muß es sich um Fernhalten von Mensch und Thier und von allen Waaren und Landesprodukten gefährlichhen Einsetzen und Aufflackern der Krankheit den Mut nicht sinken zu lassen. Ich will nicht von dem vorläufig noch unfertigen Heilserum gegen die Pest sprechen. Wir wissen aber, wodurch die Pest erregt wird und kennen genau die Wege ihrer Uebertragung. Wenn wir also im Stande sind, diese Wege zu sperren, so können wir hoffen, trotz des genius epidemicus ein Vordringen der Seuche zu hindern. Mit anderen Worten, eine völlige Isolirung der befallenen Orte muß, falls sie gelingt, so schwer sie auch auf den unglücklichen Bewohnern lasten mag, das Umsichgreifen der Seuche verhindern. Bei der handeln, die nicht desinfizirt werden können. Alles Desinfektionsfähige kann nach der Reinigung durch siedenden Dampf ruhig exportirt werden.

Dieser Abschluß ist auch in den früheren Zeiten, noch im Mittelalter versucht worden. Zwar kannte man nicht die Ursache der Pest. Allein instinktiv fühlte man, daß die Berührung mit dem Pestkranken und seinem Besitze die Seuche verbreite. Man verfuhr sogar in der Form roh und grausam gegen die Unglücklichen und — hatte doch keinen Erfolg. Dies lag aber daran, daß man eben den Abschluß nicht derart durchführen konnte, wie das bei der vorgeschrittenen Kultur der heutigen Zeit, bei der genauen Kenntniß der Verkehrswege, bei dem Vorhandensein der hilfsbereiten stehenden Heere, der Gendarmerie und Polizei möglich ist.

Zur allgemeinen Befriedigung hat, wie erwähnt, Portugal in den jüngsten Tagen die kräftigsten Abwehrungsmaßregeln gegen Oporto vorgesehen, nachdem Spanien ihm darin schon vorangegangen war. Ein vollständiger Kordon ist um die Stadt gezogen, ein sehr breiter Raum liegt im Bereiche des Kordons selbst, die gründliche Desinfektion der Waaren ist durchgeführt. Daß kleine Thiere, wie Mäuse und Ratten durch den Kordon hindurchdringen, ist bei der Entfernung desselben unwahrscheinlich, der Hafen gilt für die ganze Welt als verseucht. Kein Schiff von Oporto wird anderwärts ohne lange Quarantäne aufgenommen, und nach Oporto verkehren keine Schiffe. Aehnlich wird in der Gegend von Astrachan verfahren. Infolge der getroffenen Maßregeln läßt sich auch bei größter Skepsis die Unterdrückung der Pestgefahr erhoffen. Sollten sie noch nicht genügen, sollte die Seuche lokal vordringen oder an einem anderen Punkte Europas auftreten, so können noch vollkommenere Abschlüsse hergestellt werden. Man ist in den hygienischen Abtheilungen der Regierungen aller europäischen Staaten eifrig mit den Plänen zu Abwehr gegen die Pest beschäftigt. Der Feind wird, wenn er vordringen sollte, die Länder nicht ungerüstet treffen.

Pessimisten glauben, daß, wenn auf der Erde die Bevölkerungsziffer besonders hohe Werthe erlangt hat, weil ein glückliches Zeitalter, das Ausbleiben von männermordenden Kriegen, von tödtlichen Seuchen die Vermehrung der Menschen begünstigt hat, nach unabänderlichen Gesetzen irgend ein neues Moment sich geltend macht, welches wiederum zum Untergange eines Theiles der überproduzirten Bevölkerung führt. Besonders seien die Seuchen die Wiederhersteller des Gleichgewichts jener Ziffer, denen nach unabänderlichen Weltgesetzen die Menschheit unterworfen ist. Allein wir glauben nicht an diese superlogische Beweisführung der Epidemien. Sehen wir doch auch im Thierreich, daß manche Arten sich rastlos vermehren, andere wieder aussterben. Und selbst wenn jenes Gesetz bestünde, so würde es sich nur durch Jahrtausende lange Zeiträume verfolgen lassen, nicht aber in Jahrzehnten schon erkennbar sein. In so kurzen Abschnitten treten die Gesetze der Natur nicht hervor. Wir fassen die heutige Pestgefahr nicht als eine Naturhilfe gegen die Uebervölkerung auf.

Alles in Allem, wir können eine Pestgefahr nicht leugnen, wie haben aber die berechtigte Hoffnung, daß die Gefahr entweder durch die Schwäche der Epidemie oder durch die Stärke der menschlichen Abwehr vermieden werde und nimmermehr zu mittelalterlicher Höhe anschwellen wird.

„Die Generalversammlung empfiehlt besonders in allen größeren Städten die Errichtung von öffentlichen Lesehallen.“ — Ferner gelangte ein Antrag zur Annahme, in dem die Sonntagsruhe, bezw. Sonntagsfeier für Beamte der Verkehrsanstalten sowohl im Reichsheere als auch in der Marine gefordert wurde.

Auf Antrag des General-Sekretärs Dr. Pieper gelangten noch folgende Erklärungen zur Annahme: a) Die General-Versammlung hält ein eingehendes Studium und eine gründliche Behandlung der sozialen Frage Seitens der verschiedenen Kreise heute mehr als je für dringend nothwendig; b) Die Generalversammlung empfiehlt dringendst unermüdliche Fürsorge für jugendliche Arbeiter und Handwerker, sowie die Gründung von Lehrlings- und jugendlichen Arbeiter-Vereinen. „Die Generalversammlung empfiehlt den Handwerkern — Meistern und Gesellen — eine energische Mitwirkung an der Ausführung des neuen Handwerker-Gesetzes, besonders lebhaft Theilnahme bei den Wahlen zu den Handwerkerkammern und den Gesellenausschüssen und giebt erneut der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Einführung des Befähigungsnachweises unabweisbar ist.“

Auf Befürwortung des Abg. Dr. Bachem kommen noch folgende Anträge zur Annahme: 1. „Die Generalversammlung spricht ihre Ueberzeugung von der dauernden Unterrichtsfreiheit aus. So lange dieselbe nicht in vollem Maaße verwirklicht ist, hält sie die Wirksamkeit von Privatschulen, nicht nur klösterlichen sondern auch weltlichen Charakters, für im höchsten Maaße wichtig. Sie empfiehlt darum auf das Angelegentlichste die Unterstützung der Privatschulen, damit dieselben, wo es noch nicht erreicht ist, inbezug auf Lehrkräfte und Leistungen auf die volle Höhe der staatlichen und gemeindlichen Schulen gehoben werden können.“ — 2. „Die Katholiken Deutschlands müssen es sich angelegen sein lassen, auf die Gestaltung der Bühnen-Repertoires Einfluß zu gewinnen, um die Aufführung von schlechten Theaterstücken zu verhindern.“ — 3. „Die Generalversammlung spricht ihre Ueberzeugung dahin aus, daß die Ertheilung des Religionsunterrichts auf allen Stufen der Volksschule im Interesse der Religion und Sittlichkeit, wie der Heranbildung treuer Glieder der Kirche und guter Bürger des Staates in der Muttersprache zu geschehen habe.“ — Ferner gelangte ein Antrag zur Annahme, der die Förderung der über die ganze Welt verbreiteten katholischen Missions-Gesellschaft empfiehlt.

Heute Nachmittag 5 Uhr fand die zweite öffentliche Generalversammlung statt. Die Festhalle war auch heute schon lange vor Beginn der Versammlung überfüllt. Es sprach Abg. Pfarrer Langer (Bärwalde), mit stürmischem Beifall empfangen, über die Agrarfrage. — Rektor Dr. Hußpert (Bersheim a. d. R.) sprach dann über die moderne Litteratur. Der Redner führte in längerer Rede aus, daß selbst Werke, die Spuren von Dichterfürsten aufweisen, Irreligiosität und Unsittlichkeit athmen. Dies komme ihm so vor, wie eine feine Dame, die bei Anhörung Wagnerscher Musik sagte: „Alles recht schön, aber mir wird schlimm dabei.“ (Heiterkeit.) Der Redner wandte sich alsdann gegen das System des „an Geisteskrankheit gestorbenen“ Philosophen Nietzsche, gegen die unsittlichen Schaustellungen und unsittliche, irreligiöse Litteratur, die das deutsche Volk vergiften. Er empfahl die Pflege einer guten katholischen Litteratur. — Baurath Ebers (Breslau) sprach alsdann über die Wirksamkeit des Bonifazius-Vereins. — Danach schloß die Versammlung gegen 8 Uhr Abends.

Vom Dreyfus-Prozeß.

Die Verhandlungen des Renner Kriegsgerichts wurden durch die ausgedehnten Erörterungen der Schreibsachverständigen, auf die man gerechter Weise garnichts geben sollte, etwas langweilig. Am Dienstag wurden diese mit dem Anscheine der Wissenschaftlichkeit vorgetragenen Ausführungen in wohlthuender Weise durch die Aussagen des Obersten Cordier, des ehemaligen zweiten Chefs des Nachrichtenbüreaus, unterbrochen, der warm für die Unschuld Dreyfus' und für die Unantastbarkeit Picquarts eintrat. Nachdem aber am Mittwoch zur gewohnten Zeit und ohne Zwischenfall die Sitzung eröffnet war, trat schon wieder ein Schreibsachverständiger als Redner auf. Es war der Graphologe Paul Meyer, der auch der Akademie angehört. Herr Meyer erklärte aufs Bestimmteste, nur Esterhazy könne das Bordereau geschrieben haben. Außer Bertillon und einem Generalstabsoffizier, der sich als Schreibsachverständiger aufspielte, haben also alle Experten mehr oder minder entschieden zu Gunsten Dreyfus' sich geäußert, auch die nach Paul Meyer auftretenden Professoren Molinier und Giry erklärten die Schrift des Bordereaus für Esterhazys Schrift.

Nach der Aussage Moliniers, der behauptet hatte, Esterhazy habe seine Schrift seit 1894 geändert, spielte sich ein interessanter Zwischenfall ab. General Mercier erbat nämlich das Wort, um diese für Dreyfus günstige Aussage zu bestätigen. Schon am Tage zuvor hatte Mercier Gelegenheit genommen, sich in einem dem Angeklagten günstigen Sinne auszusprechen, als er die Bemühungen des Bruders des angeklagten Dreyfus als durchaus ehrenwerthe bezeichnete. Am Mittwoch sahen sich die Richter erstaunt an, als Mercier wiederum für Dreyfus eine Lanze einlegte. Nach Freystätters Aussagen ist Mercier ängstlich geworden, er hat auch ein Haus in England angekauft; wer weiß, ob er nicht im geeigneten Augenblick das Hasenpanier ergreift.

Weiter verdient festgestellt zu werden, daß von den Mitgliedern des Kriegsgerichts außer dem Hauptmann Beauvais auch der Oberstlieutnant Brogniard wiederholt Fragen an die Zeugen stellt; gewinnt noch ein dritter Richter die Ueberzeugung von der Unschuld Dreyfus', den auch das Kriegsgericht als den Verfasser des Bordereaus sicherlich nicht hinstellen kann, dann erfolgt am Ende doch noch die Freisprechung.

Der Zeuge Picot, Mitglied des Institut de France, berichtet über eine Unterredung, die er mit dem Attaché einer fremden Macht hatte. Regierungskommissar Carrière will protestiren, Präsident Jouaust sagt: Warten Sie. Der Zeuge Picot erklärt, er werde mit aller Diskretion aussagen. Als er nun anhebt: Der österreichische Militärattaché Oberst Schneider . . da springt Carrière erregt von seinem Sitze und ruft: Das nennt der Zeuge Diskretion! Ich protestire dagegen Namens der Regierung. Picot fängt daher von vorn an. Nun, der Attaché einer fremden Macht erzählte mir, er halte es für seine Gewissenspflicht, laut die Unschuld Dreyfus' zu proklamiren. Er mißbilligte gleichzeitig das Verhalten französischer Offiziere, die in das Wort fremdländischer Offiziere Zweifel setzen. Der Attaché nannte endlich Esterhazy einen Erzbetrüger. — General Roget erwidert darauf in sehr vorsichtiger Weise und sagt, was solle man von einem Offizier sagen, der ein dröhnendes Dementi erlasse, ein gewisses Dokument nicht geschrieben zu haben und der hinterdrein gestehen müsse, daß er es doch geschrieben!

General Deloye giebt als letzter Zeuge des Tages eine Anzahl Aufschlüsse über technische Fragen, in denen keinerlei Behauptung, Dreyfus sei der Verräther, enthalten ist, worin aber gleichwohl behauptet wird, nur ein Generalstabsoffizier hätte 1894 um die in Frage kommenden Details wissen können. — Nachdem Dreyfus noch dargelegt, was ihm von den Geheimdingen bekannt geworden, wird die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Der Anfang dieser Sitzung wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden, da alsdann die von der Vertheidigung verlangten, durch die dritte Artilleriedirektion zusammengestellten Dokumente erörtert werden sollen. Auf Antrag der Vertheidigung werden an diesen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Erörterungen die Majore Hartmann und Ducros theilnehmen.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 29. August. Zu Ehren des Herzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin Johann Albrecht und des Herzogs Paul von Mecklenburg fand heute Abend bei dem Deutschen Botschafter Fürsten Radolin Galatafel statt. — Der Reichssekretär Geheimrath v. Plehwe ist unter Belassung in dieser Stellung zum stellvertretenden Staatssekretär für Finland ernannt worden.

Dänemark. Kopenhagen, 30. August. Der König von Griechenland ist heute Vormittag hier eingetroffen und alsbald nach Schloß Bernstorff weitergereist.

Frankreich. Déroulède richtete an den Präsidenten Loubet ein Schreiben, in welchem er es als Verleumdung erklärt, daß er Anhänger der plebiscitären Republik und an einer royalistischen Verschwörung betheiligt sei. Er sei gleichwohl überzeugt, daß der Staatsgerichtshof, der aus politischen Gegnern bestehe, ihn verurtheilen werde; er verlange, daß die sogenannte gerichtliche Untersuchung, welche nur eine Maske für bereits begangenes Unrecht bilde, nicht weiter in die Länge gezogen werde.

Transvaal. Die Transvaalkrise steht noch immer auf dem alten Fleck. England zögert noch immer einen entscheidenden Schritt zu thun, weil es sich der Tragweite einer Kriegserklärung wohl bewußt ist. In Transvaal ist man auf jede Eventualität vorbereitet und entschlossen, keinen Schritt weiter zurückzugehen. Daß kapländer Truppen bereits auf dem Marsche nach der Südgrenze Transvaals begriffen seien, ist bisher nicht bestätigt worden. Trotzdem ist allen Ernstes mit der Möglichkeit eines ganz plötzlichen Kriegsausbruchs zu rechnen, da England trotz aller Bedenken die günstige Gelegenheit, sich Transvaals zu bemächtigen, ausnützen will.

Amerika. Auf San Domingo gewinnt nach amerikanischen Berichten der Aufstand immer mehr Oberhand. Die Aufständischen befinden sich jetzt im Besitze aller wichtigen Punkte im Distrikt Puerto Plata, mit Ausnahme von Monte Christo. Aber auch dieses dürfte sich nicht mehr lange halten. — Da können sich ja die Amerikaner freuen, denn sie haben auch hier ihre Hand im Spiele. Aus New York wird denn auch schon gemeldet: Der Führer der Aufständischen in Santo Domingo Jimenez ist in Santiago de Cuba verhaftet worden. Die Verhaftung des Jimenez erfolgte, weil er entgegen dem Verbot des amerikanischen Befehlshabers auf Cuba gelandet war.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 29. August. Eine besondere Ehrung wird dem Kapellmeister des hiesigen Jägerbataillons, der kürzlich sein 25-jähriges Kapellmeisterjubiläum feierte, zu Theil. Bei dem in Karlsruhe, anläßlich des Kaisermanövers am 8. September vor Sr. Majestät stattfindenden großen Zapfenstreich kommt im Anschluß an den Zapfenstreich unter Leitung des Armee-Musikinspizienten Roßberg, wie man hört auf höheren Wunsch der, in diesem Jahre vom Musikdirigenten des 2. Jäg.-Btls. Herrn Homann-Culm für Armeemusik eingerichtete „Marsch der freiwilligen Jäger von 1813“ von sämmtlichen vereinigten Kapellen der Kavallerie und Feldartillerie des XIV. Armeekorps zur Aufführung. Wie bekannt, hat der Kaiser dem Garde- und hiesigen Jägerbataillon diesen Marsch zum Parademarsch bestimmt.

* **Aus dem Kreise Culm,** 28. August. Gestern feierten in voller Rüstigkeit die Gembarski'schen Eheleute in Domaine Stablewitz die goldene Hochzeit; die Ehe wurde durch Herrn Pfarrer Modrow in der Kirche zu Kl.-Trebis von Neuem eingesegnet. Die Kirchengemeinde spendete dem Jubelpaare eine Bibel, der Kaiser das übliche Geschenk von 30 Mark, und die Fürstliche Gutsverwaltung Einhundert Mark für treue Dienste.

* **Schwetz,** 30. August. Heute fand hier eine Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Zuckerfabrik statt. Dem Geschäftsbericht pro 1898/99 entnehmen wir nachstehendes: In der Kampagne 1898/99 wurden in 70½ Arbeitstagen 947 100 Centner Rüben verarbeitet. An Zucker aller Produkte wurden 127 509,5 Centner gewonnen, gleich 13,46 Prozent pro Centner Rüben gegen 13,64 Prozent im Vorjahre. Zu einem Centner Zucker waren 7,43 Centner Rüben erforderlich. Nach dem Vorschlage des Aufsichtsraths kommen von dem Betriebsgewinn von 101 900,38 Mark zur Dividende auf Prioritätsaktien 16 000 Mark zur Vertheilung.

* **Graudenz,** 28. August. Am Freitag früh wurden die Fahrgäste des Zuges in große Aufregung versetzt, als kurz hinter Mischke der Zug plötzlich stehen blieb. Es hieß nämlich, es wäre ein auf der Strecke spielendes Kind überfahren worden. Zum Glück bestätigte sich die Befürchtung aber nicht, denn zum Erstaunen aller kam das 1½ Jahre alte Kind des Arbeiters Wilschewski, nachdem 6 oder 7 Wagen über dasselbe hinweggefahren waren, unversehrt unter einem Wagen hervorgekrochen. — Die Graudenzer Handelskammer ist auch dem Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt beigetreten. Der Herr Regierungs-Präsident hat der Kammer eine Denkschrift, betr. Einrichtung einer regelmäßigen Personendampfer-Verbindung auf der Weichsel, zur Aeußerung übersandt. Der Verkehrs-Ausschuß hat diese Anregung als sehr beachtenswerth anerkannt, jedoch nicht verkennen können, daß der Durchführung dieses Projekts große Schwierigkeiten entgegenständen. Der Handelskammer zu Thorn ist auf ihre Anfrage erwidert worden, daß die Kammer bereit sei, diese Frage weiter zu verfolgen.

* **Marienwerder,** 28. Aug. Zur 150. Wiederkehr des Geburtstages unseres Dichterfürsten fand heute im Neuen Schützenhause eine Goethe-Feier statt. Zur Eröffnung trug der Sängerchor des Gymnasiums die schottische Volksweise „Stumm ruht der Sänger“ von Thomas Moore vor. Die Festrede hielt Herr Gymnasial-Direktor Dr. Baltzer. Eingeschaltet wurde in die Rede der Gesang „Haideröslein“, komponirt von Werner, es folgte der ebenfalls vom Schülerchor vorgetragene Gesang „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“, komponirt von Hauptmann. Darauf brachten zwei Damen die Einzelgesänge: „Wer sich der Einsamkeit ergiebt“ von Schubert und „Ach, neige du Schmerzensreiche“ von Hauptmann zu Gehör. Der zweite Theil des Abends brachte die Darstellung folgender lebender Bilder: Werther und Lotte im Jagdhause; Der Harfner und Mignon; Hermann und Dorothea; Garten-Scene aus dem Faust; Iphigenie.

* **Marienburg,** 30. August. In der gestrigen Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler erklärten sich die abgebrannten Hausbesitzer unter den Lauben im Allgemeinen bereit, ihre Giebel- bezw. Hausfronten in der alten Weise wieder herzustellen. Ueber die Kosten konnte noch nicht endgiltig verhandelt werden, da Zeichnungen der Wiederherstellung der Giebelfronten sehr spärlich eingelaufen sind. Ein Gutachten über die Herstellung der alten Facaden soll Herr Baurath Steinbrecht-Marienburg abgeben.

* **Jastrow,** 29. August. Der Lehrer unserer katholischen Stadtschule, Herr von Lipinski, ist an die Mädchenschule von Culm berufen worden, wo er bereits am 15. September eintritt; Herr Lehrer Steffen von der hiesigen Mädchenschule tritt am 1. April 1900 in den Gemeindeschuldienst der Stadt Berlin. Es sind also hier in nächster Zeit zwei Lehrerstellen zu besetzen.

* **Danzig,** 30. August. In der ersten September-Woche trifft der den älteren Danzigern wohlbekannte Geh. russische Staatsrath, Excellenz Dr. Radde aus Tiflis hier zu mehrtägigem Besuche ein. Nach längerem Kuraufenthalte in Karlsbad und einer Rundreise durch Deutschland gedenkt der berühmte Forscher seine Vaterstadt Danzig und die alten Freunde hier noch ein letztes Mal zu begrüßen, ehe er sich seiner zweiten Heimath im fernen Kaukasien wieder zuwendet. Die Naturforschende Gesellschaft und der westpreußische Fischereiverein rüsten sich, ihr langjähriges Ehrenmitglied zu empfangen. Vielleicht gelingt es, den viel Gereisten zu bewegen, dauernden Aufenthalt in der von ihm so verehrten alten Heimath zu nehmen.

* **Karthaus,** 29. Aug. Die fünfzehnjährige Helene Lowatz wurde in der königlichen Forst beim Sammeln von Preißelbeeren von einer Kreuzotter in einen Finger gebissen. Sie besaß die Geistesgegenwart, die kaum sichtbare Wunde sogleich auszusaugen. Bald schwoll aber die Hand und der ganze Unterarm an, und sie begab sich zum Kreisphysikus Herrn Dr. Kämpfe; dieser beizte die Wunde aus und verband den Arm. Es liegt nunmehr für das junge Mädchen keine Gefahr vor.

* **Aus Ostpreußen.** Zum Verkauf von Georgenburg erfährt das „Ostpr. Tgbl.“, daß die Uebernahme des Gestüts und der Begüterung durch den Staat am 1. Oktober d. J. erfolgt. Es soll die Absicht bestehen, das Gestüt in dem bisherigen Umfange in Zwion weiterzuführen und das Königliche Landgestüt Insterburg, woselbst die Baulichkeiten nicht hinreichend sind, in Georgenburg unterzubringen. Das Gut Nettienen soll als Domäne verpachtet werden.

* **Bialla,** 28. August. Das Schadenfeuer am Sonnabend begann, wie die „Hartungsche Zeitung“ berichtet, Nachmittags in der Zanderschen Windmühle. Der scharfe Nordwind trieb die brennenden Theile ꝛc. direkt auf die Hindergebäude der Stadt. Trotzdem die Mühle über 1000 Meter von der Stadt entfernt steht, entzündete das Flugfeuer zunächst einen zwischen der Stadt und der Brandstelle liegenden Getreideschober. Fast zu gleicher Zeit flammte eine Scheune des Besitzers B. in der Stadt auf. Mit großer Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer über die Nachbargebäude. Das Flugfeuer übersprang Straßen und Gebäude und zündete 500 Meter weiter ein Haus in der Johannisburgerstraße an. Das stark gefährdete Hotel Fenske mit seinem Lagerspreicher konnte gehalten werden; mit ihm wären sonst die Kirche, die beiden Pfarreien, die Schule ꝛc. unrettbar verloren gewesen. Die Feuerwehren von Johannisburg und Lyck und die ländlichen Spritzen der Umgegend leisteten der hiesigen Feuerwehr bei Bekämpfung des Feuers Hülfe. Das Elend ist furchtbar.

* **Goldap,** 29. August. In Eggleniſchken bei Goldap sind elf Gebäude, darunter die Schule, niedergebrannt.

* **Königsberg,** 28. August. Zum Polizeipräsident von Königsberg ist Herr Regierungsrath v. Kannewurff ernannt worden. — Ein tief beklagenswerther Unglücksfall hat sich heute Nachmittag auf dem Pillauer Bahnhof zugetragen. Der Prokurist der Lagerhausaktiengesellschaft, Herr Otto, wurde, als er im Begriff war, sich vom Bahnhof über das Geleise nach dem, nach dem Pregelbahnhof abgehenden Zuge zu begeben, von einer Rangiermaschine erfaßt und derart verstümmelt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Beide Beine wurden ihm abgefahren und der Hinterkopf gänzlich zerquetscht.

* **Crone a. B.,** 29. August. Auf dem Hofe des Reinholzschen Grundstückes in Cronthal entzündeten gestern Nachmittag mehrere spielende Kinder einen Schwefelfaden, den sie irgendwo gefunden hatten. Hierbei gerieth das Kleidchen der fünfjährigen Tochter des Strafanstaltslehrers Ohl in Brand — und im Nu stand das Kind in hellen Flammen. Hülferufend lief die brennende Kleine auf die Straße. Dem zufällig vorübergehenden Vikar Grüning gelang es, die Flammen zu ersticken; doch die Verletzungen waren so schwerer Art, daß das bedauernswerthe Kind noch in der Nacht verstarb.

* **Inowrazlaw,** 29. August. Zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals hat das Komitee den Kaiser eingeladen und es ihm überlassen, den Tag für die Feierlichkeit zu bestimmen. Die Einladung besteht in einer künstlerisch ausgestatteten Adresse vom Maler Wilde in Magdeburg. Diese Adresse ist in Sammet gebunden und zeigt geöffnet auf der linken Seite inmitten von Verzierungen in blaugrüner Farbe vier Medaillons nämlich das Denkmal selbst, die Ruine der Marienkirche die Prinz und Prinzeß Wilhelm-Kinderheilstätte und endlich das Soolbad. Auf der rechten Seite sieht man einige korinthische Säulen, um die sich rothe Rosen ranken und auf deren Kapitäl sich ein Genius stützt, der in einer Hand ein gezücktes Schwert und in der anderen das Wappen der Stadt Inowrazlaw hält. Daneben steht die Adresse, welche auf dem Untergrunde einen Reichsadler zeigt, in blauer Farbe. Dann folgen die Unterschriften.

* **Margonin,** 29. August. [Früher Frost.] Gestern Nacht wurde hier der erste Frost beobachtet. Die Gurken und anderes empfindliches Gemüse sind total erfroren.

* **Schneidemühl,** 28. August. Ohne jegliche Veranlassung sprang heute gegen Abend die Ehefrau eines Bahnbeamten P. aus dem Fenster ihrer Wohnung im zweiten Stockwerke auf die Straße und fiel so unglücklich, daß ihr beide Beine brachen. Sie mußte in ihre Wohnung zurückgetragen werden. Der Ehemann, der sich gerade auf einer dienstlichen Fahrt befand, wurde telegraphisch zurückberufen. Man nimmt Geistesschwäche an, die die Unglückliche zur That veranlaßt hat. — Mit den Vorbereitungen zu dem am 23. September hier stattfindenden Posener Städtetage ist begonnen worden. Zunächst wird Seitens der städtischen Körperschaften eine Empfangs- und Quartierkommission, sowie eine Oekonomie- und Vergnügungskommission gebildet werden. Zur Bestreitung der durch die Abhaltung des Städtetages entstehenden Unkosten sind schon 1000 Mk. in den diesjährigen Etat eingestellt worden. Dem Städtetage gehören insgesammt 223 Mitglieder an.

* **Posen,** 28. August. Der Spielkursus für Leiter von Jugendspielen, der am 21. d. Mts. hier eröffnet wurde, ist am Sonnabend geschlossen worden. Er war von 16 Herren (7 Volksschul-, 1 Seminarlehrer und 8 Lehrern an höheren Schulen) besucht.

* **Schrimm,** 28. August. Das Gut Rakowko, 610 Morgen groß, das bisher im Besitz des Leutnants Kestner war, ist für den Preis von 150 000 Mk. an den Rittergutsbesitzer Heinze, der sein Gut Borgowo der „Bank Ziemski“ zu Parzellirungszwecken überlassen hat, übergegangen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 31. August.

!! [Personalien in der Garnison.] Riese, Leutnant im Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, vom 1. bis Ende September d. J. zur Artillerie-Schießschule nach Jüterbog kommandirt; Grauert, Garnison-Auditeur beim Gouvernementsgericht in Thorn, vom 1. September ab als Divisions-Auditeur zur 19. Division nach Hannover versetzt; Fuße, Referendar, stellvertretender Garnison-Auditeur in Köln, vom 1. September ab in gleicher Eigenschaft zum Gouvernementsgericht nach Thorn versetzt.

* [Der kommandirende General von Lentze] trifft heute Abend um 10 Uhr 10 Min. hier wieder ein, um morgen Vormittag die 70. Infanterie-Brigade hierselbst zu besichtigen.

— [Die Thorner Liedertafel] hat in ihrer Hauptversammlung am Dienstag die Winterkonzerte bezw. Vergnügungen festgesetzt; danach findet das erste Konzert am 4. November, das zweite am 13. Januar, das Stiftungsfest am 10. März und das Wurstessen am 10. Februar statt.

† [Die Enthüllung] und Uebergabe des für den verstorbenen Pfarrer der Neustädtischen evangelischen Gemeinde, Superintendent Ferdinand Haenel auf dem Neustädtischen Friedhofe errichteten Kreuzes, gestiftet durch freiwillige Beiträge von Gemeindemitgliedern, fand gestern Nachmittag 4 Uhr statt. Zu der ernsten würdigen Feier hatten sich gegen 500 Gemeindeangehörige beiderlei Geschlechts, sowie Freunde und Verehrer des Verstorbenen eingefunden. Um 4¼ Uhr trat Herr Pfarrer Heuer von der St. Georgengemeinde im Ornat an die Grabstätte. Der neustädtische Kirchenchor intonirte, dirigirt von Herrn Lehrer Pleger, das schöne Grablied: „Wie sie so sanft ruh'n", worauf Herr Pfarrer Heuer in herzlichster Weise die Verdienste des zu früh Verstorbenen hervorhob und tröstende Worte der Wittwe desselben und auch den Gemeindemitgliedern spendete. Unter Anderem sagte Redner: Heute stehen wir an der Ruhestätte des vor einem Jahre Verstorbenen; die dunkelsten Wolken des Schmerzes hat die Zeit vertheilt, und heute empfinden wir eine stille Wehmuth beim Gedenken an den Verstorbenen. Das einfache Kreuz, nicht prunkend, zeugt von dem bescheidenen demuthsvollen Sinn des Verstorbenen, das Kreuz ist die religiöse Kraft des Christen, und dankbare Liebe der Gemeinde hat dieses Kreuz gesetzt dem Verewigten zu ehrendem Angedenken, das besagt auch die Inschrift des Kreuzes: „Das Gedächtniß des Gerechten bleibt ewig im Segen." Redner erwähnte des Verstorbenen stets versöhnlichen Sinnes, seiner stets hilfbereiten Thatkraft, mit allem Edlen war er vertraut auf jedem Gebiet. Er mühte sich stets edel zu sein, hilfreich und gut. Er war ein Kämpfer in versöhnlichem Sinne. Redner schloß mit dem Segen. Der Kirchenchor intonirte einen Psalm, worauf Herr Professor Boethke, als Aeltester des Kirchen-Vorstandes das Wort nahm und das Denkmal Namens der Neustädtischen evangelischen Gemeinde der Gattin des Verstorbenen übergab. Er sprach ungefähr die Worte: Dies Denkmal, gestiftet von treuer Liebe und Verehrung, werde ihr ein Helfer sein, sich den Verewigten vor die Seele zu stellen und ihre Wehmuth mildern. Sein Andenken wird unter den Gemeinde-Mitgliedern lebendig bleiben, und so wird sein Andenken unter uns nie erlöschen. Damit schloß die erhebende Feier. Das Grab wurde von vielen Damen mit Kränzen und Blumen geschmückt. — Das Kreuz ist von schwarzem Marmor mit Granitsockel zusammen gegen 2 Meter hoch. Auf der Vorderseite steht der eingemeißelte und vergoldete Spruch: „Das Gedächtniß des Gerechten bleibt ewig im Segen." Auf der Rückseite am Fußende des Kreuzes: „Ihrem unvergeßlichen Seelsorger, Superintendent Ferdinand Haenel, geboren am 17. Oktober 1860 in Koln, a. R., gestorben 8. Oktober 1898 zu Thorn. Die Neustädtische evangelische Kirchen-Gemeinde." — Unter den anwesenden Trauergästen waren u. A. die Herren: Bürgermeister Stachowitz, Pfarrer Stachowitz, Superintendent Rehm (von der altlutherischen Gemeinde), Superintendent Vetter-Gurske, Prediger Arndt (von der reformirten Gemeinde), sowie die ganze kirchliche Gemeinde-Vertretung.

— [Der Westpreußische Provinzial-Ausschuß] tritt am 12. September zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen außer geschäftlichen Mittheilungen des Landeshauptmanns eine Vorlage betr. die Feststellung der Zahl der von den einzelnen Kreisen der Provinz für die Wahlperiode 1900/1905 zu wählenden Provinzial-Landtags-Abgeordneten, einige Vorlagen betr. die Vertheilung von Beihilfen an genossenschaftliche Unternehmungen und kleine Grundbesitzer aus dem zur Ausführung von Meliorationen vorgesehenen Fonds von 64 000 Mark, weitere betr. Kreischausseeen.

-?- [Ein Preisausschreiben des Landesvereins preußischer Volksschullehrer] wünschte die Beantwortung folgender Frage: „Welche Förderung haben Schule und Lehrerstand Preußens durch die Allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1872 erfahren?" Es gingen fünf Bearbeitungen ein. Der erste Preis kam nicht zur Vertheilung; den zweiten (200 Mk.) erhielt Lehrer Danziger zu Königsberg in Pr., den dritten (100 Mk.) Leher Behnke zu Lindenau in Westpreußen.

** [Marienburg-Verein.] Der Verein zur Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg hat vorgestern unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler über die Vergebung der Lotterie berathen. Da das Angebot der deutschen Genossenschaftsbank in Berlin, welche als erste in Betracht kommt, zum 15. Oktober abläuft, so begiebt sich der Schriftführer des Vereins, Herr Regierungsrath Busenitz in den nächsten Tagen nach Berlin, um einen Abschluß der Verhandlungen herbeizuführen. — Die Hauptversammlung des Vereins findet im Oktober in Marienburg statt.

* [Der preußische Minister für Landwirthschaft] hat den Regierungspräsidenten eine Verfügung zugehen lassen, nach welcher die Ortspolizeibehörden zu einer strengeren Beachtung der für die Ausführung der Ansteckung verdächtiger Thiere nach Berlin getroffenen Bestimmungen angehalten werden sollen. Es kommt nicht selten vor, daß entgegen diesen Bestimmungen das verdächtige Vieh in Berlin angekommen und zusammen mit dem unverdächtigen in ein und demselben Raume eingestellt ist, ehe überhaupt die Berliner Veterinärpolizei von dem Eingange der verdächtigen Viehsendung Kenntniß erhalten hat. In der Regel werden die Thiere nicht von den Besitzern selbst eingebracht, sondern durch Vermittelung von Händlern auf dem Viehmarkte zum Verkauf gebracht. Um die Verkehrsbeschränkungen, denen derartiges Vieh im veterinärpolizeilichen Interesse unterworfen werden muß, zu umgehen und die zugeführten Sendungen der veterinärpolizeilichen Kontrolle zu entziehen, suchen die Händler den Thatbestand durch die verschiedenartigsten Machenschaften zu verschleiern. Diese Manipulationen werden ihnen dadurch erleichtert, daß die vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln Seitens der zuständigen Behörden verabsäumt werden. Der Minister hat deshalb angeordnet, daß die Ortspolizeibehörden nochmals auf das Nachdrücklichste darauf hingewiesen werden, daß die Ausführung solcher Thiere nach Berlin zum Zwecke der sofortigen Abschlachtung nur gestattet werden darf, wenn die Berliner Königliche Veterinärpolizei sich vorher mit der Einführung der Thiere einverstanden erklärt hat, daß alle Anfragen und Mittheilungen über die Einführung solcher Thiere ausschließlich an die Königliche Veterinär-Polizei auf dem Central-Viehof rechtzeitig zu richten sind, daß die Thiere dem Schlachthofe unmittelbar mittelst Eisenbahn zugeführt werden müssen und daß durch vorgängige Vereinbarung mit der Eisenbahnverwaltung oder durch unmittelbare polizeiliche Begleitung dafür Sorge getragen wird, daß eine Berührung mit anderen Wiederkäuern oder Schweinen auf dem Transporte nicht stattfinden kann.

⁂ [Ueber die Bahnverbindung Marienburg-Thorn] heißt es in dem jetzt veröffentlichten Protokoll über die letzte Sitzung der Graudenzer Handelskammer: Der Vorsitzende berichtet, der Minister der öffentlichen Arbeiten habe, wie die Handelskammer zu Thorn mittheile, erklärt, daß der Ausbau der Strecke Marienburg-Thorn als Vollbahn für die nächste Zeit noch nicht in Aussicht gestellt werden könne, da die hierfür aufzuwendenden Ausgaben so erheblich seien, daß sie zu dem davon für den Verkehr zu erwartenden Nutzen in keinem Verhältniß stehen würden. Dieser Bescheid sei sehr bedauerlich, da der Ausbau dieser Strecke als Vollbahn für die wirthschaftliche Entwickelung eines großen Theiles des Bezirks von geradezu ausschlaggebender Bedeutung sein würde. Der Ausbau der Strecke, die, trotzdem darauf bisher kein rationeller Betrieb durchgeführt werden könne, schon jetzt sehr gut rentire, lasse eine steigende Rentabilität wohl mit Sicherheit erwarten. Die Kammer könne sich daher nicht hierbei beruhigen; der Handelskammer zu Thorn, die mitgetheilt habe, daß sie weitere Schritte dieserhalb zu unternehmen gedenke, sei vorgeschlagen worden, in Zukunft deswegen gemeinschaftlich vorzugehen. Die Kammer nimmt von dem Bescheide des Ministers mit großem Bedauern Kenntniß und beschließt, da der Ausbau der Strecke Marienburg-Thorn im Interesse der weiteren Entwickelung des Bezirks durchaus nothwendig sei, mit allen Kräften für die Förderung dieses Projektes einzutreten.

— [Wechsel auf Rußland.] Während nach dem gregorianischen Kalender das Jahr 1900 kein Schaltjahr ist, ist es dieses nach dem julianischen Kalender, und so wird der alte Stil vom 14. (1.) März nächsten Jahres ab um 13 Tage gegen den neuen Stil zurückbleiben. Dies ist von wesentlicher Bedeutung bei in Rußland zahlbaren Wechseln. Sehr häufig kommt es nämlich vor, daß in vom Auslande auf Rußland gezogenen Wechseln neben dem neuen Stile auch der alte angegeben wird; ein Versehen bei der Angabe beider Stile würde aber bei der strengen Handhabung der Notariatsordnung Seitens der russischen Notare die Protestfähigkeit des betreffenden Wechsels in Frage stellen. Die „K. Ztg." empfiehlt, die Angabe des alten Stils ganz zu vermeiden; dies ist auch überflüssig, denn nach § 62 des russischen Wechselgesetzes sind alle im Auslande ausgestellten Wechsel nach dem neuen Stile fällig.

* [Deutsche Viehzucht auf der Pariser Weltausstellung.] Am 24. August fand eine Versammlung von Interessenten an der internationalen Thierschau in Paris 1900, einberufen durch den Herrn Reichskommissar, statt. Es wurde festgestellt, daß die Ausstellung zu beschicken sei mit mindestens 80 Pferden, 100 Rindern und 40 Schweinen; über die Beschickung mit Schafen sind Feststellungen noch nicht getroffen. Bei der Pferdebeschickung werden vertreten sein die Zuchtgebiete Ostpreußen, Oldenburg, Hannover und Holstein mit warmblütigen Pferden, Schleswig und das Rheinland mit Kaltblütern. Von Rindern wird Süddeutschland Simmenthaler, Braunvieh und Gelbvieh bringen, die Holländer werden vertreten sein durch Hannover und Ostpreußen, Schleswig-Holstein schickt eine Vertretung seiner Schläge, ebenso Oldenburg. Schweine werden aus verschiedenen Theilen Deutschlands erscheinen. Die Ausstellung der Pferde und Rinder haben die großen Züchtervereinigungen in die Hand genommen, die der Schweine die Vereinigung deutscher Schweinezüchter.

§§ [Seßhaftmachung von Arbeitern.] In Berlin hat sich eine Gesellschaft unter der Firma „Arbeiterheim" (Geschäftslokal Berlin, Friedrichstraße 108) gebildet, welche Arbeiterheimstätten auf den Gütern errichtet und mit Arbeitern besetzt, die verpflichtet sind, eine bestimmte Anzahl von Jahren auf dem Gute zu arbeiten, und die nach Ablauf dieser Zeit Eigenthümer der Heimstätte werden.

†) [Eine bemerkenswerthe Gerichts-Entscheidung.] Ein Arbeitgeber hatte auf der Invaliden- und Altersversicherungskarte eines Arbeiters den Vermerk gemacht, daß der Arbeiter zwei Wochen krank gewesen sei. Es wurde gegen den Arbeitgeber wegen dieser Eintragung, zu welcher nur die Behörde befugt ist, eine Strafe festgesetzt. Das angerufene Gericht sprach ihn frei. Auf die vom Staatsanwalt hiergegen eingelegte Berufung hob das Reichsgericht die gerichtliche Entscheidung auf und verurtheilte den Arbeitgeber zu der niedrigsten Strafe von 3 Mk., weil thatsächlich ein Mißbrauch vorliege und nicht ausgeschlossen sei, daß derselbe beabsichtigt gewesen und nicht auch ausführbar gewesen sei.

* [Gelegentlich der Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke] ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß Seitens der Kassen Stücke, welche mit geringen Beschädigungen behaftet waren oder Einbiegungen zeigten, nach Zerschneiden dem Einzahler zurückgegeben oder überhaupt zurückgewiesen wurden. Um die Einziehung wirksamer zu gestalten, sowie um Härten und berechtigte Beschwerden zu vermeiden, hat nun das Reichsschatzamt die unterstellten Kassen mit entsprechender Weisung versehen. Die silbernen Zwanzigpfennigstücke, so heißt es darin, unterliegen einer raschen Abnutzung und sind bei der Dünne der Münzplättchen in erhöhtem Maaße der Gefahr ausgesetzt, bei dem Umlauf von Hand zu Hand beschädigt, insbesondere verbogen zu werden. Beschädigungen sind daher nicht ohne Weiteres als gewaltsame anzusehen, sondern werden häufig unter den Begriff der Abnutzung fallen. Eine gewaltsame Beschädigung wird nur dann anzunehmen sein, wenn sie als solche aus ihrer Beschaffenheit auf zweifelfreie Weise erkennbar ist, z. B. wenn die Münze durchlöchert, durchschnitten ist oder wenn erhebliche Münztheile fehlen.

Ⓥ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. Dezember, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Bromberg, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Kreisausschuß des Kreises Briesen, ein Krankenwärter für das Johanniter-Kreis-Krankenhaus, Gehalt nach Uebereinkunft. — Zum 1. September, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Briefträger, Gehalt 900—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Dezember, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Gumbinnen, Postschaffner und Landbriefträger, Gehalt für Postschaffner 900—1500 Mk. und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß; für Landbriefträger 700—1000 Mk. und 60—144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 15. Oktober, bei der Regierung zu Königsberg, Heizergehilfe, Bedienung von Heizvorrichtungen im Oberpräsidial- und Regierungsgebäude, monatlich 60 Mk. — Sofort, beim Kreisausschuß Fischhausen, ein Chaussee-Aufseher für Wargen, Anfangsgehalt 960 Mk., das Gehalt steigt bis 1440 Mk. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Willenberg (Ostpr.), ein Polizeidiener, Gehalt 504 Mk. freie Wohnung und einige Nebeneinnahmen. — Bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Stettin, 10 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, Gehalt 900—1200 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung.

* [Viehmärkte.] Wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche ist der Auftrieb von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf die am Mittwoch den 6. September d. Js. in Culmsee, Sonnabend den 9. September in Leibitsch, Dienstag den 12. September in Nawra und Sonnabend den 23. September in Mlyniec stattfindenden Viehmärkte verboten worden. Der Auftrieb von Pferden zu den Märkten ist gestattet.

□ [Auf den heutigen Viehmarkt] waren 392 Ferkel und 36 Schlachtschweine aufgetrieben. Man zahlte für fette Schweine 35 bis 36 Mk., für magere 33—34 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht.

§ [Polizeibericht vom 31. August.] Gefunden: Ein Päckchen mit Fleisch und Wurst auf der Neustadt; ein großer und ein kleiner Schlüssel; ein schwarzer Sonnenschirm und ein kleines Taschenmesser im Kaiserlichen Postamt zurückgelassen. — Verhaftet: 9 Personen.

---

r Mocker, 31. August. Auf Antrag des Kaufmanns Dann in Thorn wurde gestern Abend in der Wohnung des Kutschers Scheferski alias Schaefer in Kol.-Weißhof eine Haussuchung abgehalten und es wurden bei dieser nachbenannte Gegenstände als gestohlen vorgefunden: 2 halbe Zuckerhüte, 11 Pack Cichorien, 11 Pack Wagenkerzen, 7 Stearinkerzen, 8 Gabeln, 9 Messer, eine Bonbonkiste, 14 Pack Cakes und 14 Pack Steinpflaster. Einen Theil der Gegenstände erkannte der Kaufmann Dann als sein Eigenthum an; Scheferski, welcher bei dem Kaufmann als Kutscher thätig war, hatte nach und nach dieselben entwendet. Die vorgefundenen Pfefferkuchen, welche von Gustav Weese herrühren, müssen von einer anderen Person gestohlen, und bei Sch. untergebracht sein. — Sämmtliche Gegenstände sind einstweilen bei der hiesigen Polizei in Verwahrung genommen worden.

§ Podgorz, 30. August. Nicht genug kann davor gewarnt werden, daß Eltern ihre Kinder von der Straße fern halten. Heute in der Abendstunde hängte sich das 4jährige Söhnchen des Zugführers Kauer an einen mit Ziegeln beladenen Wagen, fiel herab und wurde erheblich am Kopfe verletzt.

* Podgorz, 30. August. Von einem schrecklichen Tode betroffen wurde der Arbeiter Sonnenberg in Kunkel. Derselbe wurde mittels eines sogenannten Senkstücks, das mit einem Draht am Kahn befestigt war, von demselben mit in die Weichsel gezogen. Hierbei wurde ihm ein Arm und ein Bein gebrochen, sowie das Fleisch von einer Backe gerissen. Der Verunglückte war verheirathet.

* Culmsee, 30. August. Der Pfarrer Schmidt in Culmsee ist vom 21. August bis 28. September d. Js. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Schuldirigenten Giese in Culmsee in den Geschäften der Ortsschulinspektion vertreten.

* Aus dem Kreise Thorn, 30. August. In Rentschkau ist kürzlich im Beisein des Bezirksvorsitzenden, Herrn Grenzkommissar Maercker aus Thorn ein Kriegerverein begründet worden; den Vorsitz übernimmt der Assistenzarzt der Reserve Herr Dr. Bache in Rentschkau. — Mit den örtlichen Vorarbeiten zur Entwässerung der Brzoza-Czernewitzer Niederung ist begonnen worden. — Die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen des Gutes Siemon, des Besitzers Andreas Chojnacki in Siemon, des Besitzers Trenkel und der Besitzerwittwe Thimm in Steinau ist erloschen. Die angeordneten Sperren sind wieder aufgehoben. — Die Schweineseuche unter dem Schweinebestande des Gutes Neu-Grabia ist erloschen. Bei einem Schweine des Besitzers Christian Beyer in Mocker ist die Schweineseuche festgestellt. — Der Herr Landeshauptmann hat den Spritzen-Mannschaften des Herrn Oberamtmann Neuschild zu Grabia für ihre Thätigkeit beim letzten Brande in Holl.-Grabia eine Belohnung von 15 Mark bewilligt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. August. Der Kaiser hat dem katholischen deutschen Arbeiterverein in Jerusalem als Zeichen besonderer Huld sein Bildniß verliehen. Das Bild wurde am 19. August auf dem Konsulate von dem neuen deutschen Konsul Rosen dem Präses des Vereins, dem Franziskanerpater Bonaventura Lugscheider überreicht.

Zermatt, 30. August. Eine Karawane, welche aus den Engländern Hill und Jones und den Führern Zurbriggen und Furres aus Saas und Vinney aus Evolen zusammengesetzt war, unternahm am Montag die schwierige und gefährliche Besteigung des „Dent blanche." Beim Ueberschreiten einer sehr gefährlichen Stelle 50 Meter unterhalb der Spitze stürzte Furres ab und riß seine Begleiter mit in die Tiefe. Nur Hill wurde dadurch gerettet, daß das Seil vor ihm riß. Hill konnte erst heute nach Zermatt zurückkehren und die Trauerkunde bringen. Zur Bergung der 4 Leichen ist eine Führer-Karawane abgegangen.

Rennes, 30. August. Lebrun-Renault, welcher sich augenblicklich in Paris befindet, ist aufgefordert worden, sich sobald als möglich vor dem Kriegsgericht zu stellen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 1. September: Vielfach heiter bei Wolkenzug, mäßig warm. Früh Nebel.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 13 Minuten, Untergang 6 Uhr 46 Minuten.

Mond-Aufgang 1 Uhr 13 Minuten Nachts. Untergang 5 Uhr — Minuten Nachm.

Sonnabend, den 2. September: Wolkig mit Sonnenschein, windig, mäßig warm, Strichregen.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	31. 8.	30. 8.
Tendenz der Fondsbörse	still	still
Russische Banknoten	216,80	216,85
Warschau 8 Tage	215,80	215,85
Oesterreichische Banknoten	169,85	169,80
Preußische Konsols 3 %	88,60	88,50
Preußische Konsols 3½ %	99,—	98,90
Preußische Konsols 3½ % abg.	98,90	98,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,70	88,75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98,90	99,—
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85,70	85,70
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	95,75	95,70
Posener Pfandbriefe 3½ %	95,60	95,40
Posener Pfandbriefe 4 %	101,30	101,20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99,25	99,25
Türkische 1 % Anleihe C	26,70	26,75
Italienische Rente 4 %	92,75	92,75
Rumänische Rente von 1894 4 %	88,—	87,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	193,50	193,25
Harpener Bergwerks-Aktien	195,70	195,30
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,—	127,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	75½	77 —
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43,40	43,40

Wechsel-Diskont 5 %

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6 %.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der **Kopfstein-Pflasterarbeiten** der hiesigen Magistratsstraße in einer Länge von 390 laufende Meter haben wir einen Submissionstermin auf

Donnerstag, den 7. September,
Vormittags 10 Uhr

in unserem Bureau angesetzt, woselbst während der Dienststunden die Bedingungen, Zeichnung u. Kostenanschlag zur Einsicht ausliegen.

Unternehmer werden hiermit aufgefordert, gefällige Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, zu obigem Termin in unserem Bureau einzureichen.

Podgorz, den 30. August 1899.

Der Magistrat.

Wasserleitung.

In der Nacht vom 31. August zum 1. September d. Js. wird die **Hauptdruckrohrleitung der Innenstadt** und der **Vorstädte gründlich durchgespült** werden.

Die Spülung beginnt um 9 Uhr Abends und endet voraussichtlich 1 Uhr Nachts.

Da während dieser Zeit die Haupt- und Zweigleitungen zeitweise vollständig entleert sein werden, so wird den Hauseigenthümern und Bewohnern empfohlen, sich mit dem zur **Nacht erforderlichen Wasserbedarf** rechtzeitig zu versehen.

Um den Zufluß von Unreinlichkeiten und vorkommende Stöße in der Innenleitung zu vermeiden, ist es rathsam, die Privat-Haupthähne im Revisionsschacht für die genannte Dauer zu schließen.

Thorn, den 30. August 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von 12 000 kg Roggenbrod, 400 kg Weizenbrod und 400 kg Zwieback

für das städtische Krankenhaus,

sowie von 6000 kg Roggenbrod u. 1400 kg Weizenbrod

für das Wilhelm-Augusta-Stift
(Siechenhaus)

soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1899 bis dahin 1900 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen

bis zum 9. September 1899,
Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städtische Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift."

Das Lieferungs-Angebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 15. August 1899.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die zweite Buchhalterstelle an der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke ist sogleich zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mk. steigend bis 2400 Mk. von 4 zu 4 Jahren um je 150 Mk. Außerdem werden 10% des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß gewährt.

Die Anstellung erfolgt zunächst probeweise auf ein Jahr und unter der Bedingung beiderseitigen 1/4jährlichen Kündigungsrecht.

Als Kaution sind 900 Mark in Staatspapieren oder Baar zu hinterlegen.

Bewerber, welche im Kassenwesen erfahren sein müssen, wollen ihre Gesuche unter Beilegung der Zeugnisse und des Lebenslaufs bis 1. Oktober d. Js. bei uns einreichen.

Thorn, den 28. August 1899.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 24. bis 31. August 1899
sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Besitzer Matthäus Zielinski. 2. T. dem Glaser Moritz Naftaniel. 3. T. dem Arbeiter Michael Gorecki. 4. Sohn dem Fleischermeister Johann Kurowski. 5. S. dem Postillon Bernhard Mazurowski. 6. S. dem Arb. Franz Rotschke. 7. Unehel. S. 8. S. dem Arb. Antona Opodzinski, 9. u. 10. Zwillingssöhne dem Besitzer August Hartwich. 11. T. dem Former Gustav Hoenke. 12. T. dem Zimmerpolier Johannes Schinauer.

Sterbefälle.

1. Clara Borkowski 6 Mon. 2. Joh. Kurowski 2 T. 3. Wanda Witomski 7 W. 4. Lucie Zuchowski 3 Mon. 5. Anna Foerder 11 Mon. 6. Clara Zdrojewski 7 Mon. 7. Johann Pawlik, Ortsarmer 71 J. 8. Gertrud Glaubert 1 J. 9. Johannes Ostrowski, Stellmachermeister 51 J. 10. Julie Ruminski 8 J. 11. Clara Weydert 10 M. 12. Ww. Elisabetha Hauck 79 J. 13. Hertha Priebe 11 Mon. 14. Albert Malinski 4 M. 16. Erna Jung 7 M

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen.

1. Stellmacher Johann Maruszewski mit Apollonia Szmitkowski. 2. Maurer Otto Hinz mit Bertha Dummer.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet

vom 1. September cr. zu vermiethen.
Coppernikusstr. 24, part., rechts.

Versteigerung.

Freitag, den 1. September cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

1 Spieltisch, 1 Ausziehtisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 rothe Plüschfauteuills, 1 grüne Plüschgarnitur, (1 Sopha, 2 Sessel u. 6 Polsterstühle), 1 großen Spiegel, 1 Silberspind, 1 Regulator, 1 Chaiselonge, 1 Krankenstuhl, 1 Krankenwagen, 1 Kleiderspind, 1 Eisschrank, 1 photogr. Apparat mit sämmtlichem Zubehör u. Blitzlicht-Aufnahme, 2 Fahrräder mit Zubehör u. A. m.

aus einer Nachlaßsache öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

„Tafel-Weintrauben,"

stocksüß, täglich frisch, sorgfältigste Verpackung, garantirt tadelloses Anlangen; ein 10-Pfd.-Postkorb Mk 3.— franko überallhin.

Eduard Horváth,
Wein-Export
Werschetz, Süd-Ungarn.

Wassersucht

auch **hochgradig,** selbst wenn bereits **gezapft,** heilt **schmerz- und gefahrlos** mein **altbewährtes,** unschädliches Verfahren. Näh. geg. 10Pf.-Marke. **Hans Weber** in Stettin.

Malergehilfen

und Anstreicher finden Beschäftigung bei
G. Jacobi, Maler.

Malergehilfen, Anstreicher u. Lehrlinge

stellt ein
W. Steinbrecher, Malermeister,
Hundestraße 9.

Malergehilfen

erhalten gegen hohen Lohn und freie Reise dauernd Arbeit bei
W. Timreck, Neustadt Westpr.

Pfefferküchler u. Bäckergesellen

werden noch eingestellt, ebenso

Hausdiener.

Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn.

Kutscher

zu Arbeits- und Kutschfuhren, welcher auch Kutschwagen zu reinigen versteht, gegen 60 Mk. monatliche Löhnung gesucht.

Friedrichstraße 2.

Lehrling

sucht
J. G. Adolph.

1 junges Mädchen

empfiehlt sich zur **Kleidernäherei** in und außer dem Hause. Näheres
Heiligegeiststraße 6, I.

2. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meißen.

Ziehung v. 20. b. 26. October 1899.

Die Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.

Höchstgewinn ist im günstigsten Falle:
100 000 Mark.

1	Prämie zu	60 000=60 000	Mk.
1	Gewinn zu	40 000=40 000	Mk.
1	Gewinn zu	20 000=20 000	Mk.
1	Gewinn zu	10 000=10 000	Mk.
2	Gewinne zu	5 000=10 000	Mk.
10	Gewinne zu	3 000=30 000	Mk.
15	Gewinne zu	1 000=15 000	Mk.
30	Gewinne zu	500=15 000	Mk.
50	Gewinne zu	300=15 000	Mk.
150	Gewinne zu	100=15 000	Mk.
500	Gewinne zu	50=25 000	Mk.
1000	Gewinne zu	30=30 000	Mk.
1200	Gewinne zu	20=24 000	Mk.
7000	Gewinne zu	10=30 000	Mk.
3200	Gewinne zu	5=36 000	Mk.

13160 Geldgewinne u. 1 Prämie **375000 M.**

Der von diesen **13160** Gewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von **60 000 Mark.**

Loose (inclusive Reichsstempel) **nur 3 Mark 30 Pfennig.**

Zu haben in d. Exped. d. „Thorner Ztg."

Eine kleine Wohnung

zu vermiethen **Brückenstraße 22.**

Preisgekrönt auf der Ausstellung für Krankenpflege Berlin 1899.

Quaglio's

künstliche

kohlensaure Sool-, Stahl-, Schwefel-, Jod-, Tannin-, Fichtennadel-

Bäder

ersetzen vollkommen die natürlichen Bäder von **Nauheim, Kissingen, Cudova, Marienbad, Schwalbach etc. etc.** und werden von heute ab auf ärztliche Verordnung verabreicht in der

W. Boettcher'schen Badeanstalt.
Baderstrasse 14.

14 Goldene Medaillen. Deutsches Reichs-Patent.

Fritz Schneider

Neustädt. Markt, neben dem Königl. Gouvernement.
empfiehlt **von heute ab:**

Herren- und Knaben-Garderoben
Reservisten-Anzüge

fertig und nach Maaß zu erstaunlich billigen Preisen.

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" **„Pfeilring" Lanolin-Cream**

und weise Nachahmungen zurück

לְשָׁנָה טוֹבָה תִּכָּתֵבִי

Zur Anfertigung
von

Glückwunschkarten

zum bevorstehenden jüdischen

Neujahrsfest

empfiehlt sich

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck,
Thorn, Bäckerstrasse 39.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Aus fremden Zungen.

Zeitschrift für die moderne Erzählungslitteratur des Auslandes.

In Heft 8 beginnen zu erscheinen:

der neue Roman „Auferstehung" von **Leo Tolstoj**
in der einzig vollständ. Uebersetzung von Ilse Frapan und W. Tronin.

Neue Erzählungen von **Rudyard Kipling.**

Hierauf folgt der neue Roman
„Fruchtbarkeit" von **Emile Zola.**

Monatlich erscheinen zwei Hefte von je 48 Seiten. | Preis vierteljährl. (6 Hefte) 3 Mark. Preis jedes Heftes 50 Pfennig.

Abonnements in allen Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probeheft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Nächste Lotterien:

Königsberger Fahrrad-Lotterie} Loose à
Berliner Pferde-Lotterie} M. 1,10
Meißner Geld-Lotterie, Loose à M. 3,30
Wohlfahrts-Geld-Lott., Loose à M. 3,50
empfiehlt
Oskar Drawert, Thorn.

Meerschweinchen

zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung".

In meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5** ist eine

elegante Wohnung

in II. Etage v. 7 Zimmern, Badeeinrichtung, Balkon, Erker zum 1. Oktober zu vermiethen. In der III. Etage ist eine **Wohnung** von 3 resp. 4 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Zu erfr. **Baderstr. 28** b. Hrn. **L. Lewin.**

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z. 1. Oktbr. zu v. Näh. **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 6.

4 zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

III. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu vermiethen. **Culmerstraße 22.**

Bäckerstr. 15

ist die **II. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.

H. Dietrich.

Möbl. Zimmer

zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Victoria-Theater.

Nur noch ein Tag.
Heute
Donnerstag, 31. August cr.:

Auftreten

des mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen

Spezialitäten-Ensembles.

Vom 1. September an: Auftreten neuer hervorragender Künstler.
Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski.**

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute Freitag, 8¾ Uhr:

General-Versammlung.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. med. Saft,
Spezialarzt für Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe.

Mantelsäcke,

vorschriftsmässig und wasserdicht sind eingetroffen.

B. Doliva.

Für die Einmachezeit

bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha"
bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.
Preis geb. **3** Mk.
Vorräthig in allen Buchhandlungen (Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller, Bodenraum, II. Etage, zu vermiethen.
Näheres **Heiligegeiststraße 6,** I.

Ein großer, trockener gewölbter Keller

45 qm Fl., Eingang von der Straße u. Hof per sofort zu vermiethen. Näheres
Heiligegeiststraße 6, I.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Küche in der I. Etage und **1 Speisekeller** mit **Wohnung** sind vom vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestraße 25

2 freundliche Wohnungen,

je 2 Zimm., helle Küche, allem Zubeh., Aussicht n. d. Weichsel, vom 1. Oktober zu verm.
Bäckerstraße 3.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.
Bachestraße 9, part.

Coppernikusstr. 3

sind I. u. II. Etage, besteh. aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen.
Frau **A. Schwartz.**

Eine Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör zu vermiethen.
Tuchmacherstraße Nr. 2.
Auch ist das Grundstück zu verkaufen.

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer, groß. Entree, Speisek., Mädchenstube, gemeinschaftlicher Boden u. Waschküche, allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Baderstraße 2.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen (IV. Etage.)
Adolph Granowski, Elisabethstr. 6.

Wohnungen

zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Mellienstraße 89

herrschaftl. Wohnungen, 2 u. 6 Zimmer, reichhaltiges Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise sofort oder Oktober d. Js. zu vermiethen. — Daselbst auch eine **trockene Kellerwohnung** zu vermiethen.

Wohnungen

zu 360, 336 u. 240 Mark, sowie **Hofwohnungen** zu 162 u. 120 Mark pro Jahr zu verm. **Heiligegeiststr. 7/9. A. Wittmann.**

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Bäckerstraße 43, Hofwohnung, 160 Mk.

Herrschaftliche Wohnung

Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. Otober ab zu vermiethen.
Thorn C. B. Dietrich & Sohn.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6½ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.